

focus israel

amzi.org

3/2019



Israel erwandern



Es geht los!



amzi-Teamreise nach Israel



Dor Dorshav – die Generation die Ihn sucht

Liebe amzi-Freunde,

Wieder liegen ereignisreiche Wochen hinter uns. Zum einen waren wir als amzi-Team (mehrere Mitarbeiter und Komitee-Mitglieder) eine Woche lang in Israel unterwegs, um Partner vor Ort zu besuchen und uns mit deren Diensten vertraut zu machen. Es war eine interessante und intensive Zeit. Unser Komitee-Präsident, Hans Jörg Hauser, berichtet in dieser Ausgabe davon. Zum anderen hatte ich selbst die Möglichkeit, einige Tage in Jordanien unterwegs zu sein und biblische Orte und Landschaften kennen zu lernen. Das war für mich neu und außerordentlich interessant. Ich kann nur empfehlen, bei der nächsten Israelreise einige Tage auch jenseits des Jordan zu verbringen. Es lohnt sich.

Freund Israels?

Johannes Gerloff schrieb vor einigen Wochen – und er spricht mir dabei aus dem Herzen: „Vor ein paar Tagen hat sich der (deutsche) Bundestag mit überwältigender Mehrheit dagegen ausgesprochen, das Abstimmungsverhalten der Bundesregierung in der UNO im Blick auf Israel zu korrigieren. Mich irritiert, dass es deswegen keinen hörbaren Aufschrei in der deutschen Öffentlichkeit gibt. Wenn es tatsächlich 1,3 Millionen Evangelikale gibt, die eine Ahnung von Gottes Herzschatz für sein Volk haben, oder wenn es auch nur 10.000 Israelfreunde ganz unterschiedlicher Couleur in Deutschland gäbe, dann müsste das doch zu hören sein?! Ist es nicht schockierend im Blick auf den Zustand der deutschen Demokratie und Diskussionskultur, dass man als Israelfreund nur noch FDP oder AFD wählen kann? Erlaubt mir, ganz offen zu sein: Aus israelischer Sicht klingt jedes Bekenntnis zu Israel, jede Beteuerung, man sei „ein Freund Israels“, jede Beileidsbekundung, wenn Juden Opfer antisemitischer Gewalt werden, hohl und bedeutungslos, wenn es bei derartigen Vorgängen im Bundestag nicht wenigstens eine hörbar

heftige öffentliche (!) Diskussion gibt. Aus unserer Sicht hier in Israel gab es eine erschreckend eindeutige Abstimmung des Bundestags – und danach nichts als Schweigen im deutschen Walde.

Das macht mir persönlich große Sorge. Ich habe Sorge, nicht um das jüdische Volk oder seinen Staat Israel, sondern um Deutschland.“

Bookshop wird Bible Center Haifa

Nachdem Elizabeth und Najeeb Atteih (Immanuel Church, Haifa) schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken spielten, den Bookshop abzugeben, konnten wir den Kontakt zu Victor Kalisher von der Bible Society in Jerusalem herstellen und die Verhandlungen in Gang bringen, die jetzt zu einer guten Lösung geführt haben. Die Bibelgesellschaft hat am 1. April 2019 den Bookshop übernommen und führt ihn nun in eigener Verantwortung als „Bible Center Haifa“ mit einem klaren Fokus auch auf Evangelisation (ähnlich wie in Tel Aviv). Wir freuen uns, dass das so möglich war und damit auch in Haifa ein christliches Literaturzentrum vorhanden ist und bleiben wird. Wer diese Arbeit auch zukünftig unterstützen will, der sollte auf seinen Überweisungsträger zukünftig „Bible Center Haifa“ angeben, damit wir diese Spenden dem neuen Betreiber zukommen lassen können.

Israel zu Fuß

Unsere freie Mitarbeiterin im Lektorat, Tabea Andörfer, hatte die Gelegenheit, einige Strecken in Israel zu „erwandern“ und beschreibt ihre Erfahrungen dabei. Vielleicht macht das ja dem einen oder der anderen Lust, sich auch mal auf „Schuster's Rappen“ durch Heiliges Land zu bewegen? Im Herbst bietet amzi dazu eine Kostprobe an.



Mit freundlichem Gruß
Bernhard Heyl



Inhalt

2 Editorial

Reportagen aus Israel

3 Es geht los!

4 Bericht amzi-Teamreise nach Israel

6 Dor Dorshav

Neues von Alon und Rajaa' Grimberg – Erweiterung des Dienstes

10 Israel erwandern

Fazit: Eine gute Mischung aus geführten Wanderungen, Besichtigungen ausgewählter Sehenswürdigkeiten sowie Begegnungen mit Gläubigen in Israel.

Hintergründe und Theologie

8 Die Schweizer Reformatoren im Fokus

Huldrych Zwingli – verglichen mit Luther gemäßigt vorwurfsvoll gegenüber dem jüdischen Volk

12 Alarmstufe Rot – Israel in Gefahr

Teil 2

Leserservice

14 Veranstaltungen, Spenden

15 Bestellungen

Seminare und Reisen

16 Letzte Seite

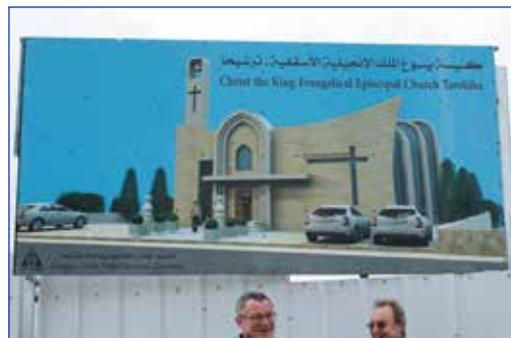
Israel Kongress

Es geht los!

Gott hat einen perfekten Zeitplan.



Von Hatim und Renate Jiryis



Nach zwei Jahren Kampf mit der Bürokratie durften wir nun endlich mit dem Bau unserer Kirche beginnen. Die Bilder zeigen den momentanen Stand der vorbereitenden Arbeiten. Das Land konnte von allen Felsen befreit und die Baugrube ausgehoben werden. Jetzt können die Fundamente betoniert werden. Die senkrechten Ankerpfosten wurden bereits gesetzt. Da wir in Israel dieses Jahr unerwartet und wiederholt Starkregen hatten, ging die Arbeit nicht so rasch voran wie erhofft, doch Gott hat einen perfekten Zeitplan. Bitte beten Sie, dass sich uns keine weiteren Hindernisse in den Weg stellen, sondern alles gut und zügig ausgeführt werden kann. Wir danken Gott auch für alle zur Baufinanzierung eingegangenen Gaben. Der momentane Spendenstand liegt bei ca. 50% der voraussichtlichen Kosten. Bitte steht mit uns ein im Gebet, dass Gott das gute Werk, das er angefangen hat, zu seiner Ehre voranbringen und bald vollenden möge. Wir danken allen Betern Spendern herzlich und grüßen aus Israel! ■



Hatim und Renate Jiryis leiten die Freie Evangelische Gemeinde in Tharshiha/Maalot im Norden Israels und bauen derzeit ein neues Gemeindezentrum.

Bericht amzi-Teamreise nach Israel

vom 24.2. – 3.3.2019

Von Hans Jörg Hauser

Wer bei der amzi im Vorstand oder im Komitee (Mitgliederversammlung) mitarbeitet, tut dies ehrenamtlich und erhält natürlich keine Vergütung. Eine kleine Entschädigung gibt es jedoch in Form von Israel-Reisen, deren Ziel es ist, die verschiedenen Partner-Organisationen, -Gemeinden und -Dienste der amzi kennen zu lernen und ihre Arbeit wie auch ihre Bedürfnisse besser einschätzen zu können. Auch geht es um einen detaillierteren Einblick in neue Projekte, für die um Gebets- Informations- und Finanzierungsunterstützung gebeten wird. Für die amzi ist auch Transparenz der jeweiligen Dienste in Israel wie auch den Autonomiegebieten wichtig, etwa welche Hilfen sie bereits von anderen Organisationen erhalten.



In letzter Zeit gab es bei der amzi verschiedene personelle Veränderungen. So konnte das Komitee wieder mit weiteren Personen bestückt und der Vorstand ergänzt werden. Zudem haben sich auch die angestellten Mitarbeitenden verändert. Die Teilnehmerzahl der kürzlich stattgefundenen Reise der amzi-Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen (teilweise mit Ehepartnern, die gegen Bezahlung an diesen Reisen teilnehmen dürfen) war deshalb groß.

So waren es letztlich 13 Personen, die sich am 24. Februar 2019 für eine Woche nach Israel aufmachten. Wir starteten dann im Norden des Landes, wo wir im Beit Bracha in Migdal am See Genezareth logierten. Bereits am ersten Abend hatten wir Besuch von Rasha Sa-

ba, der neuen Leiterin der FC-SI (Fellowship of Christian Students in Israel). Es ist erfreulich, dass auch an den Universitäten in Israel das Evangelium verbreitet werden kann.

Am nächsten Morgen besuchten wir Alon Grimberg mit seiner Frau Rajja in Ilanyia. Alon, ein Nichtjude mit deutschen Wurzeln, ist ein langjähriger zuverlässiger Partner der amzi. Er ist ein Mensch, den es immer zu neuen

Arbeiten drängt. So hatte er vor Jahren mit einem Freund die Jüngerschaftsschule Lech Lecha gegründet, wo er heute noch als Dozent tätig ist. Dann stieg er in die Arbeit der King's Kids ein, die seine Schwiegereltern Anis and Nawal Barhoum gegründet hatten. King's Kids ist eine christliche Arbeit unter Kindern und Jugendlichen, die sich durch Musik, Tanz, Sport und praktische Hilfsdienste engagiert und jüdische sowie arabische Familien zusammenbringt. Zurzeit arbeitet Alon an einem neuen Projekt, das sowohl die Versöhnungsarbeit als auch die Koordination der verschiedenen Werke zum Ziel hat.

Am Nachmittag besuchten wir die beiden Häuser des Vereins „Begegnung und Freundschaft“, der eng mit amzi zusammenarbeitet. In einem der Häuser arbeitet eine internationale christliche Organisation, und im anderen ist die Drogenarbeit Beit Nitzachon unter der Leitung von Eric Benson, eines ebenfalls langjährigen Partners der amzi untergebracht.

Am Dienstagmorgen machten wir einen Besuch bei Renate Jiryis. Renate und ihr Mann Hatim sind zurzeit mit dem Bau einer neuen Kirche in Ma'alot-Tarshiha in Nordisrael beschäftigt. Das Grundstück wurde der Gemeinde von der politischen Gemeinde geschenkt, die sich neben den vier bestehenden Moscheen auch eine christliche Kirche in ihrem Ort wünscht. Wir konnten die Vorarbeiten für den Bau besichtigen. Zurzeit sind Bulldozer und Bagger mit der Vorbereitung des Grundstücks beschäftigt. Ein großes Gebetsanliegen ist die Zwischenfinanzierung, da in Israel häufig erst die Spendenbereitschaft mit der sichtbaren Entwicklung, etwa erst nach Baubeginn,





Vorher machten wir aber noch einen unangemeldeten Kurzbesuch bei der Gemeinde Kehilat HaCarmel auf dem Karmel bei Haifa.

Am Mittwoch ging es dann weiter Richtung Jerusalem bzw. Beit Jala. Wir übernachteten bis Samstag im Beit Al Liqa', dem von Johnny und Marlene Shahwan gegründeten und geleiteten Haus der Begegnung. Unterwegs machten wir einen Abstecher nach Kfar Saba zu Karin. Lag ihr Schwerpunkt vor 33 Jahren, zu Beginn ihres Dienstes in Israel, noch bei den Kindern, so liegt er heute in der Arbeit unter Frauen, die sie durch therapeutische Kunst-Workshops und biblischen Unterricht begleitet.



wächst. Der Nachmittag und Abend waren dann einem für die amzi neuen Einsatzgebiet gewidmet: der Musik. Der Lobpreis wird auch in den Gemeinden in Israel immer wichtiger und gleichzeitig professioneller. Wir besuchten Lori und Ilan Lowenhar in Kirjat und Carolyn und Richard Hyde in Poria Kfar Avoda.

Der Donnerstag war als eher entspannter Tag in Jerusalem mit nur einem Termin bei Victor Kalisher, dem Leiter der Israelischen Bibelgesellschaft, ebenfalls ein langjähriger treuer Partner der amzi, geplant. Allerdings fiel das Sightseeing danach regelrecht ins Wasser aufgrund von hori-



zontalem Niederschlag und 3°C Kälte. Später erfuhren wir, dass an jenen Tagen rund 20% der Jahresregensmenge in Israel niederging. Für die gläubigen Israelis eine Gebetserhörung! Dabei hörten wir auch (und konnten uns mit eigenen Augen vergewissern), dass der Wasserstand des See Genezareth einen Anstieg um zwei Meter zu verzeichnen hatte.

Am Freitagmorgen besuchte ein Teil der Gruppe Salim Munayer der Versöhnungsbewegung von Musalaha. Anschließend wurde der Freitag dann doch noch zu einem Feiertag für die Gruppe. Ein Teil der Gruppe besuchte Masada, ein anderer Teil Qumran und den Lookout über die jüdische Wüste samt St. Georgskloster im Wadi Qelt. Am Abend feierten wir Kaballat Shabbat mit Rachel Netanel und ihrem Ehemann Gilad in Ein Kerem. Am Samstagmorgen führten wir noch ein Gespräch mit Johnny Shahwan, der in der Nacht zuvor von seiner Deutschlandtour mit 36 Vorträgen nach Beit Jala zurückgekehrt war. Auf der Fahrt nach Jaffa machten wir noch einen Abstecher zur Jesus-Bruderschaft in Latrun. Am Nachmittag hatten wir abschließend im Beit Immanuel noch Besuch von Andy Ball vom Bibelladen in Tel Aviv, bevor wir am Sonntagmorgen wieder unsere Heimreise antraten.

Es war für alle Teilnehmer eine mit dicht durchgeplanter und herausfordernder Woche, auch auf geistlicher Ebene. Doch wir durften gesegnet diese Woche abschließen und danken unseren Herrn Jesus Christus für die Arbeit, die wir in Israel und den Autonomiegebieten tun dürfen. ■



דור ושרד - Dor Dorshav – die Generation die Ihn sucht (Psalm 24,6)

Neues von Alon und Rajaa' Grimberg – Erweiterung des Dienstes

Von Alon Grimberg

Gott hat uns als Familie vor knapp vier Jahren berufen, nach Galiläa umzuziehen, um eine neue Ausrichtung unseres Dienstes voranzutreiben, die nun konkretere Formen annimmt:

Es ist unsere Vision, jüdische und arabische Menschen im Reich Gottes zusammenzubringen. Was für ein Zeugnis und welche eine Ermutigung im Glauben ist es, wenn man Zeuge davon wird, wie Menschen beider Seiten in der Kraft und im Namen des Messias Jesus Gemeinschaft haben und Ihm gemeinsam dienen.

Es ist uns ein Anliegen, jüdische und arabische Familien bzw. die junge Generation zu investieren. Dies wollen wir umsetzen, indem wir die Leiter der neuen Generation zurüsten, etwa durch Schulungen in Jüngerschaft und Evangelisation, damit Menschen durch sie in unserem Land aber auch darüber hinaus erreicht werden.

Diese Arbeit beinhaltet sowohl die Ausweitung der Familienarbeit (die wir weiterhin in Kooperation mit dem

House of Light durchführen), als auch neue Bereiche in der *King's Kids* Arbeit, wie z.B. gezielte Schulung und Begleitung der Mitarbeiter, Begleitung und Schulung der Jugendlichen in der Nachfolge, evangelistische Einsätze mit den jungen Menschen, die wir begleiten.

Lokal und über die Landesgrenzen hinaus

Wir wollen diese Vision in unserer direkten Umgebung umsetzen (in unserem Moschaw gehören wir zu einer Initiative einer kleinen Gemeinschaft gläubiger Familien), an verschiedenen Orten in Israel, aber auch über unsere Landesgrenzen hinaus.

Gott hat uns in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Türen aufgetan, um gemeinsam mit Geschwistern aus den Nachbarländern verschiedene Initiativen und Programme durchzuführen: Gebetsfreizeiten und missionarische Einsätze in Jordanien für Kinder und Jugendliche aus Israel (Juden wie Araber) und Araber aus den angrenzenden Ländern. Es ist unglaublich mitzuerleben, wie wir im Namen Jesu als Geschwister aus diesen eigentlich verfeindeten Nationen zusammen Jesus suchen und dienen können! Gott ist gut!

Dieses Jahr werden wir zudem das erste Mal gemeinsam mit einem Teil der internationalen Leiterschaft von *King's Kids* eine 11-tägige Schulung in Jordanien durchführen für Leiter und junge Menschen aus verschiedenen Ländern des Nahen Ostens, die nun in die Leitung von *King's Kids* hineinwachsen (insgesamt 60-80 Personen). Anschließend werden wir einen missionarischen Einsatz unter syrischen Flüchtlingen in Jordanien durchführen. Wir sehen bereits Ansätze für eine neue Dimension von Gottes Wirken in und durch die neue Generation hier im Nahen Osten. Gott ist treu!

Jesaja 23, 23-25: "An jenem Tag wird es eine Straße von Ägypten nach Assur geben. Assur wird nach Ägypten und die Ägypter nach Assur kommen, und die Ägypter werden mit Assur dem HERRN dienen. An jenem Tag wird Israel der Dritte sein mit Ägypten und mit Assur, ein Segen inmitten der Erde. Denn der HERR der Heerscharen segnete es und spricht: Gesegnet sei Ägypten, mein Volk, und Assur, meiner Hände Werk, und Israel, mein Erbteil!"



Übergabe von Lech L'cha

Das Wachstum dieser neuen Arbeit bewog uns dazu, eine unserer bisherigen Hauptaufgaben (die Jüngererschule *Lech L'cha*) in andere Hände zu übergeben. Alon hatte diese Arbeit gemeinsam mit Yochanan vor 18 Jahren gegründet.

Neben Yochanan sind nun auch Shmuel und Gal im Leiterschaftskreis. Sie, liebe Beter, werden weiterhin von den Mitarbeitern von *Lech L'cha* in *Focus Israel* auf dem Laufenden gehalten. Dieser wichtige Dienst braucht weiterhin Ihre Gebetsunterstützung.

Bis zum Jahresende wird der Prozess der Übergabe vollzogen sein, so dass wir, Alon und Rajaa', uns vermehrt auf unsere neuen und erweiterten Aufgaben konzentrieren können, die Gott uns vor die Füße gelegt hat: *Dor Dorshav* - die Generation, die Ihn sucht!

Um diesen Dienst tun zu können, benötigen wir weiterhin Ihr Gebet und Ihre Spenden. Vielen Dank, wenn Sie diesen Dienst an der neuen Generation in Israel und darüber hinaus wie auch uns als Familie auf Ihr Herz nehmen. ■

Alon und Rajaa' Grimberg starten ein neues Ministry



Alon und Rajaa' Grimberg leben in Galiläa und wollen sich zukünftig mehr darauf konzentrieren, in einer Gemeinschaft gläubiger Familien die junge Generation zu erreichen, sie für Leiterschaft vorzubereiten, Familienarbeit und Versöhnung zwischen Juden und Araber zu fördern in Israel und Jordanien.

Wer diese neue Arbeit von Grimbergs finanziell unterstützen möchte, kann das mit dem Spendenvermerk „Alon Grimberg – Dor Dorshav“ tun.

Sonntag:

● Wir bitten für Rajaa' und Alon Grimberg und ihr neues Projekt „Dor Dorshav“. Sie mögen offene Türen vorfinden und Geschwister, die sich mit ihnen auf den Weg machen.

● Wir danken Gott für die Arbeit der Gemeinde HaDerech in Karmiel, für ihre neuen Gemeinderäumlichkeiten, für die Fertigstellung der „Quelle“ für die Jugend.

● Wir beten für arabisch-christliche und messianisch-jüdische Studenten der Theologie und ihre Dozenten am ICB. Die Situation im Land ist kompliziert. Sie braucht viel Weisheit im Umgang miteinander.

Montag:

● Die Versöhnungsarbeit zwischen Juden und Arabern, Israelis und Palästinensern ist nach wie vor sehr umkämpft. Wir beten, dass die vorhandenen Beziehungen zwischen beiden Seiten gestärkt werden.

● Wir danken Gott für die Arbeit von Karin in Kfar Saba und bitten zum Segen für alles, was im Kreativ- und Seelsozietanzentrum Bezel-El geschieht.

Dienstag:

● Wir beten für Sandy Shoshani und die landesweite Arbeit von Be'ad Chaim. Gott führe immer wieder Frauen in ihrer Not zu den Beratungsstellen und schaffe Auswege und Hoffnung.

● Wir bitten für Elizabeth und Najeeb Atteih in Haifa, die sich nach der Abgabe des Buchladens neu ausrichten wollen. Sie mögen die Aufgaben erkennen, die Gott für sie vorgesehen hat.

Mittwoch:

● Wir bitten für die Arbeit von Musalaha und das Bethlehem Bible College.

● Wir danken für den reibungslosen Übergang des Buchladens in Haifa an die Bibelgesellschaft, die dort zukünftig ein Haifa Bible Center mit evangelistischem Schwerpunkt betreiben will. Wir bitten um die nötigen finanziellen Mittel für den Start und Fortgang des Projekts.

Donnerstag:

● Wir beten für die verschiedenen Projekte der Bibelgesellschaft in Israel, für Andy Ball und den missionarischen Buchladen in Tel Aviv, dass durch die unterschiedlichen Bücher und Bibelausgaben Menschen zum Glauben an Jesus finden.

● Wir danken, dass in Tarshiha die Bauarbeiten gut begonnen haben und auch die finanziellen Mittel für den Rohbau des neuen Gemeindezentrums mittlerweile zusammengekommen sind.

● Wir beten für orthodoxe Juden, dass sie in Jesus den jüdischen Messias erkennen.

Freitag:

● Wir bitten für die Arbeit des Beit Al Liqà, für Marlenes Visum, für ihre krebserkrankte Schwägerin und ehemalige Mitarbeiterin Kathrin und für mehr Mitarbeiter im geistlichen und praktischen Bereich.

● Wir beten für die Mitarbeiter im Beit Nitzachon in Haifa, dass sie im Straßeneinsatz erkennen, auf wen sie zugehen sollen und dass es immer wieder zu „rettenden“ Begegnungen kommt. Auch die finanzielle Situation der Arbeit befehlen wir Gott an.

Samstag:

● Wir bitten darum, dass weltweit dem Antisemitismus Widerstand geleistet wird und die Regierungen unserer Länder das Problem ernst nehmen und angehen.

● Wir danken Gott für alle Begegnungen, die Gott im Beit Netanel immer wieder schenkt. Wir bitten für den Dienst von Rachel und Gilad, ihr neues Haus in Zukim und vor allem auch um ein baldiges befriedigendes Ende des Rechtsstreits mit der muslimischen Religionsbehörde.

Aktuelle Gebetsanliegen erhalten Sie durch unsere wöchentliche **Gebets- und Informationsmail** (gebet@amzi.org).

Bitte machen Sie auch andere Beter auf dieses Angebot aufmerksam.

Die Schweizer Reformatoren im Fokus:

Huldrych Zwingli – verglichen mit Luther gemäßigt vorwurfsvoll gegenüber dem jüdischen Volk

Von Martin Rösch

Nahm das Reformations-Jubiläum im Jahr 2017 besonders das Wirken Martin Luthers in den Blick, so wird 2019 vor allem in der Schweiz an Huldrych Zwingli (1484-1531) und die Reformation in Zürich erinnert – hatte dieser doch am 1. Januar 1519 seinen Dienst als Priester am dortigen Großmünster angetreten. Lediglich eine einzige Begegnung Zwinglis mit einem jüdischen Menschen ist heute bekannt: die mit Mosche, einem Arzt aus Winterthur. Von ihm erhoffte sich Zwingli Hilfe beim Studium der hebräischen Sprache. In Zürich selbst lebten zu Zwinglis Zeiten keine Juden. Dennoch äußerte sich der Reformator vielfach zum Judentum als Religion und zum jüdischen Volk. In seinen Schriften lässt sich ein „Einerseits-Andererseits“ finden. So konnte er einerseits die bleibende Erwählung des Volkes Israel verneinen. Diese sei dem Volk aberkannt worden, nachdem es Jesus als Messias verkannt und ans Kreuz gebracht hatte. Auf der anderen Seite lobte Zwingli die Heiligung des Gottesnamens durch die Juden und deren strenge Beachtung des erstens Gebots. Nie griff Zwingli Juden persönlich an; nie forderte er die Obrigkeit zu diskriminierenden oder gar gewalttätigen Maßnahmen gegen Juden auf.

Der „eine neue Mensch“ ließ in der Reformationszeit auf sich warten

Überblickt man die Reformationszeit, so lässt sich nicht feststellen, dass ihre führenden „Köpfe“ gelehrt und praktiziert hätten, was der Apostel Paulus im Epheserbrief, Kapitel 2, betont hat. Lässt man seine Worte auf sich wirken, so wird man feststellen, dass es zum Wesen der weltweiten Gemeinde von Jesus Christus gehört, dass sie eine jüdische und eine nicht-jüdische „Abteilung“ hat. Jesus ist der personifizierte „Friede“ (Epheser 2,14), der das Miteinander von Juden und Nicht-Juden in der Gemeinde seiner Nachfolger möglich macht. Die heute gebräuchliche Unterscheidung von Juden und Christen als zwei zwar miteinander verwandte, aber doch scharf zu trennende Religionen war dem Apostel Paulus fremd. Er unterscheidet stattdessen zwischen Nachfolgern und Nicht-Nachfolgern Jesu, die entweder zum jüdischen Volk oder zu anderen Völkern gehören. Es bedurfte der Bewegung der Puritaner in Großbritannien und Nordamerika sowie der pietistischen Erweckungsbewegung, damit Christen den Blick auf die bleibende Erwählung Israels und weiter auch auf dessen Wiederherstellung richten konnten. Diese wurde und wird auch heute noch von vielen Christen in einem doppelten Sinn verstanden: zum einen als die Wiederansiedlung im Land Israel als dem von Gott zugesprochenen Land der Väter, zum anderen als ein offenbarendes Handeln Gottes durch den Heiligen Geist – mit dem Ziel, dass Israel in Jesus von Nazareth den schon gekommenen und wiederkommenden Messias erkennt.

Johannes Calvin

Bevor Puritaner und Erweckungsbewegung in ihrem Verhältnis zum jüdischen Volk beleuchtet werden, sei nun ein Blick auf den Reformator Johannes Calvin (1509-1564) geworfen. Dieser stammte aus Frankreich und sollte die reformierte Kirche in Genf und weit darüber hinaus entscheidend prägen. Wie bei

Zwingli findet sich auch bei Calvin ein „Einerseits-Andererseits“. Jüdischen Einwänden gegen christliche Überzeugungen trat Calvin wiederholt entgegen und war dabei in seiner Wortwahl alles andere als pingelig. So brandmarkte er Juden als „unreine Hunde“ in „stumpfsinniger Dummheit“, als er urteilte: „Als erste von allen Menschen haben die Juden durch ihre Hartnäckigkeit gezeigt, dass sie keinen Frieden mit Gott wollen.“ (Calvin-Studienausgabe, Band 4, Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 2002, S. 377.379) Weitaus wertschätzender über das jüdische Volk äußert sich Calvin in seinem bedeutendsten Werk, der „Institutio Christianae Religionis“. Was Calvin grundsätzlich betonte, war die freie „Gnadenwahl“ Gottes in seinem Verhalten zu den Menschen. Kein Mensch kann demnach Gottes Gunst durch eigenes Bemühen erkaufen. Auch die Erwählung Israels als besonderes Eigentumsvolk sieht Calvin als reine Gnade, Gottes unverdientes Geschenk, an. Calvin gesteht dem Volk Israel auch zu, dass es sich dieses Geschenks wohl bewusst war und ist. Calvin geht so weit, dass er bereits die Erwählung Israels zur Zeit der Erzväter durch Christus vermittelt sieht, denn jegliche Gnade Gottes – so Calvin – ist untrennbar mit Christus verbunden. Hier ein Zitat aus einer Auseinandersetzung mit christlichen Kritikern: „...es sollen doch einmal die vortreten, die Gottes Erwählung an die Würdigkeit des Menschen oder an die Verdienste der Werke binden wollen! Sie sehen doch, dass hier ein einziges Volk allen anderen vorgezogen wird... Wollen sie nun mit ihm hadern, weil er solchen Beweis seiner Barmherzigkeit hat liefern wollen?...“ (Institutio III,21,5) Calvin setzt sich auch mit den Kapiteln 9-11 im Römerbrief des Apostels Paulus auseinander. Paulus legt dort ja Zeugnis ab von seinem Schmerz darüber, dass sein eigenes jüdisches Volk die Botschaft von dem von Gott beglaubigten Messias Jesus von Nazareth vielfach ablehnt. Zugleich betont der Apostel die bleibende Würde des gesamten Volkes Israel als Gottes Eigentumsvolk. So versteht Calvin die Sicht des Paulus auf das jüdische Volk („sie“) und die Jesus-Nachfolger aus den Nationen („uns“): „...so widerspenstig und bundbrüchig sie auch waren, nichtsdestoweniger ‚heilig‘ (Röm 11, 16) ... uns dagegen betrachtet er im Verhältnis zu ihnen gleichsam als nachgeborene oder auch als unzeitig geborene Kinder Abrahams...“ (Institutio IV,16,14) In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Massenmord am jüdischen Volk fand in den Kirchen ein grundlegender Wandel hinsichtlich der Beziehungen zum jüdischen Volk statt. Zu den Ergebnissen dieser Entwicklung gehört ein Bekenntnis, das die Synode der Evangelischen Landeskirche in Baden im Jahr 1984 verabschiedete: „Wir glauben an Gottes Treue. Er hat sein Volk Israel erwählt und hält an ihm fest. Darum müssen wir der Auffassung widersprechen, dass Israel von Gott verworfen sei. Die Erwählung Israels wird auch nicht durch die Erwählung der Kirche aus Juden und Heiden aufgehoben.“

Wurde dieses Bekenntnis nicht ganz im Sinne der Überzeugung Calvins von der bleibenden Erwählung Israels formuliert? Auffallend: Hier wird von der „Kirche aus Juden und Heiden“ gesprochen – gemäß dem Epheserbrief des Apostels Paulus, Kapitel 2. Von dieser Kirche mit ihren zwei „Abteilungen“ ist gut 30 Jahre später – in einer Erklärung der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland vom November 2016 – nicht mehr die Rede. Messianische Juden, also jüdische Menschen, die sich zu Jesus als Messias Israels bekennen und damit zur Kirche aus Juden und Heiden gehören, werden ebenfalls nicht erwähnt. Stattdessen wird die Weitergabe des Evangeliums von Jesus Christus an jüdische Menschen als unangebrachte Judenmission abgelehnt. Ein Befürworter dieser Synodalerklärung hält Kritikern vor: „Man nimmt dabei nicht wahr, dass Juden den Einen Gott längst vor den Christen aus der Völkerwelt kannten und anriefen, Missionierung also gar nicht nötig haben.“ Als Vertreter derjenigen Christen, die messianische Juden bei ihrem Zeugendienst unter dem jüdischen Volk unterstützen, gebe ich hierzu Folgendes zu bedenken: Es ist nicht zu bestreiten, dass „Juden den Einen Gott längst vor den Christen kannten und anriefen“. Ist aber mit dem Wirken des Messias Jesus von Nazareth nicht auch das Vertrauen zu ihm notwendig geworden für die Gotteserkenntnis? Ich verweise auf die Worte des Apostels Petrus vor jüdischen Zuhörern: „...in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir (Juden) sollen selig werden.“ (Apostelgeschichte 4,12) Mit dem oben zitierten Vorwurf wird auch die große Zahl jüdischer Menschen weltweit übergangen, die den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs keineswegs anrufen, ihn nicht kennen, sondern sich als Atheisten bezeichnen. Überblickt man die überwiegend von jüdischen Verfassern stammenden Schriften des Neuen Testaments, so herrscht dort Einigkeit darüber: Das bleibende Erwählt-Sein des Volkes Israel reicht dafür nicht aus, dass alle Angehörigen dieses Volkes beim Schöpfer und Vater Israels „daheim“ sind – auch dann, wenn sie in Jesus von Nazareth nicht ihren Messias erkennen. Wäre dies dennoch gegeben – warum hat sich der Apostel Paulus fortwährend bemüht, seinem eigenen Volk diesen Messias nahezubringen? Er hat dies in Übereinstimmung mit dem, der von sich sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ ■

Israel erwandern

Fazit: Eine gute Mischung aus geführten Wanderungen, Besichtigungen ausgewählter Sehenswürdigkeiten, sowie Begegnungen mit gläubigen in Israel.

Von Tabea Andörfer



Während unseres insgesamt zehnmonatigen Aufenthalts 2015/2016 im Heiligen Land hatten wir bereits so einiges auf eigene Faust per Bus, Bahn und nicht selten auch per pedes erkundet. Den Weg von Jerusalem nach Bethlehem hatten wir zu Fuß zurückgelegt, wie auch den ins Tal von Ein Kerem hinunter und bei der Hadassa-Klinik wieder hinauf, waren im Terebinthental bei Beit Jala wie auch in der judäischen Wüste ein wenig gewandert. Doch an längere (Wüsten-)Wanderungen, wie auf dem *Israel Trail*, dem über 1000 km langen Fernwanderweg quer durchs Land, wie Judy & John Pex oder gar Christian Seebauer sie unternahmen, die beide ihre Erfahrungen in einem Buch festhielten, hatten wir uns noch nicht herangewagt. Als wir dann von der geplanten Wanderreise des EDI (Evangeliumsdienst für Israel) lasen, mussten wir nicht lange überlegen. Drei geschlagene Jahre waren seit unserem letzten Israelaufenthalt vergangen, und es wurde allmählich Zeit, wieder „nach dem Rechten zu sehen“.

So ließen wir das winterliche Allgäu hinter uns und landeten am 1.3.2019 am Ben Gurion Airport. Von der Region Tel Aviv ging es direkt nach **Arad**, einer Stadt an der Grenze zwischen judäischer Wüste und dem Negev, wo wir in einem von Beduinen geführten Hotel mit koscherer Küche übernachteten. Am darauffolgenden Tag, einem Schabbat, machten wir uns nach dem Frühstück bei kühlen Temperaturen auf zum **Tel Arad**, dem antiken Arad, der zu jener Zeit größten Ansiedlung der Region, wo erstaunlicherweise auch die Überreste eines israelitischen Tempels, eine Art Miniaturausgabe des salomonischen Tempels in Jerusalem, zu besichtigen waren. Wir genossen die herrliche Aussicht und die durch den reichlichen Regen im letzten Winter grünende und blühende Wüste.

Danach war es Zeit für den Gottesdienst. Den langjährigen Focus-Israel-Lesern wird die **Hasdey-Yeshua-Gemeinde** in Arad vertraut sein, und so war auch ich gespannt, die Geschwister vor Ort kennen zu lernen. Als wir den zugigen Unterstand am Fuße des Tel Arad betraten, war bereits Lobpreis zu hören. Man reichte uns Kopfhörer, so dass wir dem Gottesdienst folgen konnten. Gemeindeglieder übersetzten extra für uns auf Englisch bzw. die Predigt, die auf Englisch gehalten wurde, in Iwrit sowie für andere Gäste/Mitglieder in die russische Sprache. Für den Abend erwarteten wir dann Joe Finkelstein, einen der Gemeindeältesten, in unserem Hotel, um noch Weiteres zur Situation und dem Dienst die-

ser von einer lokalen jüdisch-orthodoxen Gruppierung regelrecht verfolgten Gemeinde zu hören.

Nach dem Gottesdienst und der anschließenden Besichtigung des Tel Be'er Sheva, brachen wir zu unserer ersten, nur einstündigen Wanderung auf den **Mount Kana'Im** in der judäischen Wüste auf, von dessen Kamm das Tote Meer und Massada klar zu erkennen waren.

Am dritten Tag fuhren wir mit Sack und Pack weiter südwärts und somit in wärmere Gefilde. Vor unserer nächsten Wanderung machten wir einen Abstecher nach **Sde Boker**, wo wir das Grab des ersten israelischen Ministerpräsidenten David Ben Gurion besuchten und die Aussicht auf die Wüste Zin bewunderten. Bei der alten Nabatäerstadt Avdat wanderten wir dann durch einen tief eingeschnittenen Canyon in der **Wüste Zin** zur Quelle **Ein Avdat** und stiegen am Ende teilweise mithilfe von Eisenleitern zum anderen Ende des Nationalparks wieder auf, wo uns unser Bus erwartete, um uns zum Besucherzentrum des **Ramon-Kraters** zu bringen. Nach einem Blick hinunter in den gigantischen Wüstenkrater unter uns sowie äußerst interessanten multimedialen Einblicken zum Namensgeber des Kraters Ilan Ramon, dem ersten israelischen Astronauten, der 2003 zusammen mit sechs weiteren Kollegen auf tragische Weise beim Auseinanderbruch der Raumfähre Columbia kurz





vor deren Landung ums Leben kam, dem Krater selbst und dessen Flora und Fauna wuchs die Vorfreude auf die Wanderung am nächsten Tag.

Diese begann dann im **Be'erot Camp**. Wir überqueren den Ramon Stream, erklimmen Mount Saharonim und stiegen ins Wadi Nekarot ab. Über das Wadi Ardon erreichten wir nach dieser fünfstündigen Wanderung mit fantastischen Ausblicken und einmaligen Naturschönheiten wieder unseren Ausgangspunkt. Am Abend erreichten wir Eilat, die südlichste Stadt Israels.

Für den 5. Tag war eine Wanderung im Red Canyon geplant. Allerdings wurde aufgrund der steigenden Regenwahrscheinlichkeit ein Gang im Wadi alles andere als ratsam. Astrid Ahlers, die stets nicht nur unseren ausreichenden Wasservorrat als Gruppe, sondern auch etwaige Wetter-Warnungen im Blick hatte, wusste als erfahrene Wanderführerin umgehend eine gute Alternative: einen Abschnitt auf dem Israel Trail im Gebirge Eilat. Und so stiegen wir nahe der Küste des Roten Meers auf und wanderten von Gipfel zu Gipfel des rötlichen Gebirges mit Blick auf das Rote Meer und Jordanien auf der anderen Seite.

Für den Rest des Nachmittags war Baden und Schnorcheln in der einmaligen Welt der Korallenriffe geplant gewesen, doch leider hatte das Strandbad aufgrund der schlechten Witterung bereits geschlossen. Nachdem wir nun den Rest des Nachmittags zur freien Verfügung hatten, fuhr ein Teil von uns spontan zum „Shelter“, einem von John und Judy Pex gegründeten und geleiteten Hostel, einer messianischen Arbeit mit Gemeinde. Dort hieß uns ein junger Volontär aus Brasilien willkommen und erzählte spontan auf Deutsch etwas über den Dienst des Shelters.

Am Tag 6 unserer Wanderreise fuhren wir wieder ein Stück zurück in den Norden mit dem Ziel En Gedi mit Zwischenstopp im **Timna-Park**, einer Führung im dortigen 1:1-Modell der Stiftshütte sowie einer Wanderung im Timna-Park. Nach einem Bade-Halt am Toten Meer erreichten wir das En Gedi Guesthouse, unsere Bleibe für die kommenden 2 Nächte und ein phänomenales Kibbutz-Hotel, dessen Gelände aus einem fantastisch angelegten botanischen Garten besteht.

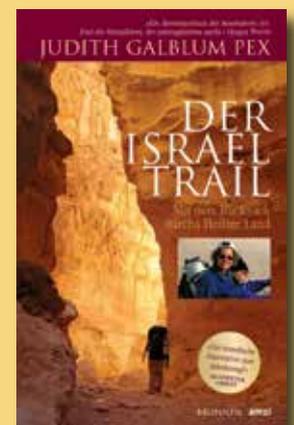
Am Tag 7 standen 2 verschiedene Wanderungen im herrlichen **Naturpark Ein Gedi** zur Auswahl: Eine Tageswanderung oder eine Wanderung durch das **Wadi Arugot** zum Wasserfall und zurück. Nach der kürzeren Wanderung bestand noch die Möglichkeit, das Strandbad des Kibbutz am Toten Meer oder auch den Spa-Bereich auf dem Hotelgelände zu nutzen.

Am darauf folgenden Tag fuhren wir nach **Jerusalem**. Von den Ausgrabungen der Davidsstadt wanderten wir durch den im Gegensatz zum Hiskia-Tunnel trockenen Warren-Schacht. An der Stelle des Siloah-Teiches, wo Jesus den Blinden sehend machte (Joh. 9), ging es wieder unter Tage durch einen weiteren Tunnel bis in die Nähe der Klagemauer. Kurz darauf besuchten wir die israelische Bibelgesellschaft, wo uns deren Leiter Victor Kalisher aus ihrem Dienst erzählte. Er stellte verschiedene Veröffentlichungen vor, u.a. die neue Übersetzung des Alten Testaments in Iwrit. Am späten Nachmittag stand ein Besuch mit Führung und Abendmahlfeier im Gartengrab auf dem Programm, und am Abend erlebten wir den Schabbat-Beginn an der Klagemauer.

Am letzten Tag stand auf dem Weg zum Flughafen noch eine Führung durch den biblischen Garten **Neot Kedumim**, das sich als eine Art mit allen Sinnen erfahrbare Fotoalbum der Bibel versteht. Jegliche in der Schrift erwähnten Blumen, Kräuter, Bäume und auch einige Tiere sind in diesem weitläufigen und liebevoll gestalteten Landschaftspark zu entdecken. Unser Guide, der sein großes Wissen - auch zum Neuen Testament - kurzweilig, kreativ und mit viel Humor mit uns teilte, machte unsere Erkundungsspaziergang zu einem einmaligen Erlebnis. Damit ging eine gelungene Freizeit zu Ende.

Mein Fazit: Wer eine gute Mischung aus bestens organisierten und geführten Wanderungen in Israel mit Besichtigung ausgewählter Sehenswürdigkeiten sowie Begegnung mit Diensten und Gemeinden in Israel sucht, für den ist eine Reise dieser Art genau richtig. Auch der geistliche Aspekt kam nicht zu kurz: Durch die morgendlichen Andachten und das gemeinsame Singen im Bus konnten wir in Ruhe auftanken und waren dennoch bereits auf dem Weg. Interessiert? Auch die amzi bietet im Herbst für alle Wander- und Israelfreunde erstmalig eine Trekkingreise mit Bernhard Heyl an. Genauere Informationen hierzu folgen noch. ■

Buchempfehlung
„Der Israel Trail“
Bestellschein Seite 15



Tabea Andörfer ist freie Mitarbeiterin der amzi und lektoriert die Texte für den „focus israel“. Sie und ihr Mann Robert gehören zur Studien- und Lebensgemeinschaft Tabor und stehen im pastoralen Dienst einer Ev. Gemeinschaft im Allgäu.

Alarmstufe Rot – Israel in Gefahr

Teil 2

Von Jurek Schulz

In der letzten Ausgabe von *Focus Israel* ging ich auf die israelkritischen Grundeinstellungen verschiedener Organisationen ein, ebenso wie auf die mörderischen Neujahrsgrüße an Israel von Hamas, PLO und Fatah. In diesem Artikel geht es mir darum aufzuzeigen, dass die heutigen Verantwortungsträger dieser Organisationen ihre Politik der Vernichtung Israels kontinuierlich verfolgen und sich ihre Geisteshaltung im Laufe der Jahrzehnte keineswegs verändert hat.

Wie bereits erwähnt, setzt der heutige Präsident Mahmoud Abbas die Politik Jassir Arafats, dem Begründer der PLO, fort. Daher müssen wir uns nochmal in Erinnerung rufen, wer dieser Mann eigentlich war und wer die Hamas ist.

Wer war Jassir Arafat? Woher kam er? Was waren seine Ziele?

Abdel Rahman Abdel Raouf Arafat al-Qudwa al-Husseini, so sein richtiger Name, kam am 4. August 1929 in Kairo zur Welt, wohin sein Vater, ein Textilhändler, 1927 aus Gaza gezogen war.

Väterlicherseits stammte er aus der berühmten Aristokratenfamilie „Husseini“. Als Arafat fünf Jahre alt war, starb seine Mutter. Das hatte zur Folge, dass er als zweitjüngster der sieben Geschwister zusammen mit seinem jüngsten Bruder Fahti in Jerusalem bei Verwandten mütterlicherseits aufwuchs. Später kehrte er nach Kairo zurück, um dann 1947 Ingenieurwissenschaften zu studieren. In dieser Zeit wurde er politisch aktiv und schloss sich 1948 dann, im arabisch-israelischen Krieg, den ägyptischen Muslimbrüdern an.

Obwohl er wiederholt in Haft kam, verfolgte er weiterhin seine politischen Aktivitäten. 1958 zog er nach Kuwait, wo er als Ingenieur arbeitete. Dort gründete er die Al-Fatah-Bewegung zur Befreiung Palästinas. 1964 wurde in Jerusalem die PLO (*Palestine Liberation Organization* - die Palästinensische Befreiungsorganisation) gegründet, deren stärkste Gruppierung von Anfang an die Al-Fatah-Bewegung ausmachte.

Gleichzeitig gründete er eine militärische Einheit der *Fedayin*, d. h. „die sich selbst opfern“, *Al-Asifa* (Der Sturm), die 1965 die ersten militärischen Gewaltaktionen gegen Israel verübte. 1969 übernahm er den Vorsitz der PLO, den er bis zu seinem Tod innehatte. Als nach dem Jom-Kippur-Krieg im Oktober 1973 der palästinensische Nationalrat eine Teilstaatenlösung für möglich hielt, wurde Arafat erstmals als offizieller Repräsentant des Palästi-

nensischen Volkes zur UN-Vollversammlung im November 1973 eingeladen.

Dort hielt er mit Olivenzweig und Pistole eine aufsehenerregende Rede, die dazu führte, dass die Weltöffentlichkeit erstmals über eine Lösung des „Palästina-Konfliktes“ nachdachte.

Seit dieser Zeit ist es Arafat gelungen, weltweit die Palästinenserfrage zur Tagespolitik zu erheben, ohne dass er die tatsächlichen Ziele seiner Fedayin-Kämpfer und die der Muslimbruderschaft offenbarte, die Vernichtung des Staates Israel, wie es der PLO-Charta entsprach.

Der Palästinensische Nationalrat entfernte Artikel 21 aus der Palästinensischen Nationalcharta, der besagt, die Zerstörung Israels sei eine Notwendigkeit. Widerrufen wurde er jedoch bis heute nicht. Ebenso ist „Der bewaffnete Kampf“, insbesondere der Guerillakrieg, als „der einzige Weg zur Befreiung Palästinas...“ (gemäß Artikel 9 und 10) weiterhin gültig.¹ In Artikel 15 heißt es: „Die Befreiung Palästinas ist die nationale Pflicht aller Araber. Ihr Ziel ist es, den Zionismus in Palästina zu vernichten.“

Nach dem Golfkrieg 1991, wo Arafat für den Irak Partei ergriff, änderte er seine Politik nach außen hin, also für die Weltöffentlichkeit, indem er offiziell von Gewalt Abstand nahm. Nach den Oslo-Verträgen erhielt er 1994 den Friedensnobelpreis zusammen mit dem israelischen Premier Yitzhak Rabin und Außenminister Shimon Peres für die „Osloer Friedensverträge“. Doch in den darauffolgenden Jahren sollte Israel statt Frieden die blutigsten Terrorattacken in seiner Geschichte erleben - durch die PLO.

Am 11.11.2004 starb er in einem Krankenhaus in Frankreich, wofür umgehend Israel verantwortlich gemacht wurde. Die Todesursache lautete offiziell eine Leberentzündung.²

Wer ist die „Hamas“?

„Hamas“ ist eine Abkürzung und steht für „Religiöse Eiferer für den islamischen Widerstand“. Die Bewegung erwuchs aus der 1928 in Ägypten entstandenen Organisation der „Muslimbrüder“ und wurde im Dezember 1987 in Gaza gegründet. Sie ist streng hierarchisch organisiert und strebt eine islamische Ordnung in Gesellschaft und Staat an sowie die Wiederherstellung eines islamischen Großreiches. Daher ist sie strikt gegen jeden westlichen Einfluss. Finanziert wird sie primär von Exil-Palästinensern, Saudi-Arabien und Kuwait, aber auch vom Iran, dem Sudan und Jemen.

¹ G. Konzelmann, *Arafat - Vom Terroristen zum Mann des Friedens*, H&L Verlag Köln, 1998

² *Nahost-Lexikon*, Palmyra-Verlag Heidelberg, 2001

Ticket ins Paradies

Die „spirituellen Führer“ ideologisieren bis heute die Selbstmordattentate auf Israel als religiöse Forderung des Islam. Diese Form des „Märtyrertums“ wurde zu einem Ideal islamischen Widerstands gegen Israel. Einer der Gründer der Hamas, Ahmad Yasin, legte den Koran wie folgt aus: Wer sich in die Luft sprengt und viele Israelis mit in den Tod reiße, komme ins Paradies mit sicheren Plätzen für die ganze Familie. Zudem würden jeden männlichen „Märtyrer“ 70 Jungfrauen erwarten – und ein allemal besseres Leben als eines unter israelischer Besatzung. So sind seit 1993 systematisch Hunderte von Israelis - Männer, Frauen und Kinder - ermordet worden.

Hamas heute

Die Hamas will auf dem Boden Israels einen islamischen Gottesstaat mit islamischer Gesetzgebung nach dem Vorbild des IS errichten. Ismael Haniyya (auch „Haniyeh“), der neue Anführer der Hamas, wurde 1962 in Gaza geboren. Während der ersten Intifada, an der er sich auch beteiligte, wurde er 1989 zu drei Jahren Haft verurteilt. Anschließend wurde er Dekan der islamischen Universität Gaza-Stadt und 1997 persönlicher Sekretär von Scheich Yasin.

Wahlsieg

Seit dem Wahlsieg vom 25. Januar 2006 hat die Hamas aus Gaza mit seinen mehr als 2,4 Millionen Einwohnern ein „Hamastan“ gemacht. Diese willkürliche, demokratiefeindliche und menschenverachtende Diktatur hat seitdem eine große Anzahl christlicher Einrichtungen systematisch vernichtet und sogar Christen ermordet.

Wie konnten sie siegen? Es scheint, dass viele Menschen in den palästinensischen Autonomiegebieten die Hamas nicht gewählt haben, weil sie einen „islamischen Gottesstaat“ wollen. Es ging ihnen vielmehr darum, ihrer Unzufriedenheit mit der Fatah-Partei der PLO Ausdruck zu verleihen. Die Fatah, bis November 2004 unter der Leitung von Jassir Arafat, hatte die Bevölkerung in vielen Bereichen im Stich gelassen. Viele ihrer Politiker bereicherten sich selbst und pflegten einen luxuriösen Lebensstil, während das einfache Volk hungerte. Doch um die eindeutige Zielsetzung der Hamas besser verstehen zu können, müssen wir ihre Charta studieren.³ Im Folgenden werden in aller Kürze einige Artikel der Hamas-Leitlinien dargelegt.

³ URL: <http://www.usahm.info/Dokumente/Hamasdeu.htm>

Die grundlegende Zielsetzung der Hamas ist die Vernichtung Israels. Für jeden einsehbar, aber nicht ernst genommen.

„Israel existiert und wird weiter existieren, bis der Islam es ausgelöscht hat, so wie er schon andere Länder vorher ausgelöscht hat.“ **(Präambel)**

Antisemitische Hetze:

„Das Jüngste Gericht wird nicht kommen, solange Moslems nicht die Juden bekämpfen und sie töten. Dann aber werden sich die Juden hinter Steinen und Bäumen verstecken, und die Steine und Bäume werden rufen: 'Oh Moslem, ein Jude versteckt sich hinter mir, komm und töte ihn.'“ **(Artikel 7)**

Ablehnung von Friedensinitiativen:

... Für das Palästina-Problem gibt es keine andere Lösung als den Jihad. Friedensinitiativen sind reine Zeitverschwendung, eine sinnlose Bemühung.“ **(Artikel 13)**

Der Aufruf zum Jihad:

„Der Jihad ist die persönliche Pflicht jedes Moslems, seit die Feinde Teile des moslemischen Landes geraubt haben. Angesichts des Raubes durch die Juden ist es unvermeidlich, dass ein Banner des Jihad gehisst wird.“ **(Artikel 15)**

In **Artikel 22** werden mittelalterliche Vorstellungen der angestrebten Weltherrschaft der Juden beschrieben u.a.: „Sie standen hinter dem I. Weltkrieg und bildeten den Völkerbund, mit welchem sie die Welt regierten. Sie standen hinter dem II. Weltkrieg, durch den sie riesige finanzielle Gewinne erzielten... Sie sind die Drahtzieher eines jeden irgendwo in der Welt geführten Krieges.“

„Die Hamas betrachtet sich selbst als Speerspitze und Vorhut des gemeinsamen Kampfes gegen den Welt-Zionismus.“ **(Artikel 32)**

Wo liegt die Lösung zum Frieden?

Seit 71 Jahren kämpft Israel allein um das Überleben im Nahen Osten. Beim Schreiben dieses Artikels wurde ich an die treffende Aussage von Shmuel Suran, einem jüdisch-messianischen Gemeindeführer, erinnert: „Der Nahostkonflikt kann nicht durch menschliche Ideen gelöst werden. Nur Gottes Handeln wird Israel und dem Nahen Osten Frieden bringen.“ Lasst uns um Weisheit für die politisch verantwortlichen Menschen auf beiden Seiten beten.

In der nächsten Ausgabe des „focus israel“ werde ich weitere Gefährdungen für Israel aufzeigen. ■

Veranstaltungskalender

Mai 2019

Thema: Die Treue Gottes mit Israel und seiner Gemeinde, Jurek Schulz

So. 05. Mai 2019, 10.00 Uhr
Diakonissen-Mutterhaus Lachen, Flugplatzstr. 91-99,
Tel. 06327 9830, **D-67435 Neustadt/Weinstraße**

Thema: Shabbatgottesdienst, Jurek Schulz

Sa. 11. Mai 2019, 15.00 Uhr
Jüdisch - Messianische Gemeinde "Adonai Zidkenu",
Öjendorfer Damm 39, Tel. 040 238 16307,
D-22043 Hamburg-Jenfeld

Thema: Die Treue Gottes mit Israel und seiner Gemeinde, Jurek Schulz

So. 19. Mai 2019, 10.00 Uhr
Freie evangelische Gemeinde Hamburg-Bergedorf,
Schulenbrooksweg 2a, Tel. 040 721 3477,
D-21029 Hamburg

Thema: „Christus ist unser Friede“, Martin Rösch

So. 19. Mai 2019, 10.00 Uhr
Chrischona-Gemeinde Richterswil-Samstagern, We-
berrütistr. 6, Tel. 044 784 7205,
CH-8833 Samstagern

**Thema: Die explosivsten Quadratmeter der Erde -
Jerusalem und der Tempelberg, Jurek Schulz**

Sa. 25. Mai 2019, 19.30 Uhr
FEG Riehen, Erlensträsschen 47, **CH-4125 Riehen**

**Thema: 70 Jahre Israel - Das Wunder der Gegen-
wart, Jurek Schulz**

So. 26. Mai 2019, 10.00 Uhr
Chrischona-Gemeinde Sursee, Sandgrubeinstr. 3, Tel.
041 921 2556, **CH-6210 Sursee**

**Thema: Der Kampf um Jerusalem – Warum die
Hauptstadtfrage die Völker spaltet? Jurek Schulz**

Di. 28. Mai 2019, 19.30 Uhr
Kurhaus Kirchzarten, Dietenbacher Straße 22, Tel.
07661 7023, **D-79199 Kirchzarten**

**Thema: Einführung in die jüdisch-messianische
Passahfeier, Jurek Schulz**

Mi. 29. Mai 2019, 16.30 Uhr
Hörsaal 1 der Staatsunabhängigen Theologischen
Hochschule (STH Basel), Mühlesteigrain 50,
CH-4125 Riehen

**Thementag: Vergesse ich Deiner, Jerusalem, so
verdorre meine Rechte! Jurek Schulz**

Do. 30. Mai 2019, 10.00 Uhr
Gottesdienstthema: Was hat die Messiasfrage im
Judentum mit der Auferstehung und Himmelfahrt Je-
su zu tun?

Nachmittagsprogramm:

- Teil 1 13.45 - ca. 14.15 Uhr: Messianische Gemein-
den in Israel - Herausforderung und Verantwortung?
- Teil 2 14.45 - ca. 16.00 Uhr: Der Kampf um Jerusa-
lem - Warum die Hauptstadtfrage die Völker spaltet?

Freie Kirche Uster, Gerberstr. 7,
Tel. 044 940 1150, **CH-8610 Uster**

Juni 2019

**Thema: Was hat das christliche Pfingstfest
mit dem jüdischen Shavuotfest zu tun? Jurek
Schulz**

Sa. 01. Juni 2019, 15.00 Uhr

**Thema: Die explosivsten Quadratmeter der Erde
– Jerusalem und der Tempelberg, Jurek Schulz**

Sa. 01. Juni 2019, 19.00 Uhr
Chrischona-Gemeinde, Mulsowstr. 23, Tel. 07621
52777, **D-79541 Lörrach – Brombach**

**Thema: 70 Jahre Israel - Das Wunder der
Gegenwart, Jurek Schulz**

So. 02. Juni 2019, 10.00 Uhr
Chrischona-Gemeinde, Mulsowstr. 23, Tel. 07621
52777, **D-79541 Lörrach – Brombach**

**Thema: Die Treue Gottes mit Israel und seiner
Gemeinde, Jurek Schulz**

So. 09. Juni 2019, 10.00 Uhr, Landeskirchliche
Gemeinschaft, Löfflerstr. 4, Tel. 040 384784,
D-22765 Hamburg - Altona

**Jüdisch-messianische Studienwoche in Lemför-
de, Jurek Schulz**

Thema: Die jüdischen Feste besser verstehen

Mi. 12. bis So 16. Juni 2019, Gästehaus Vands-
burg, Hauptstr. 167, Tel. 05443 208277,
D-49448 Lemförde

*Details und Anmeldung: E-Mail: [gaestehaus@
vandsburg.de](mailto:gaestehaus@vandsburg.de) Internet: www.vandsburg.de*

Thema: Shabbatgottesdienst, Jurek Schulz,

Sa. 29. Juni 2019, 15.00 Uhr, Jüdisch - Messia-
nische Gemeinde "Adonai Zidkenu", Öjendorfer
Damm 39, Tel. 040 23816307,
D-22043 Hamburg-Jenfeld

So können Sie die amzi und ihre Partner unterstützen

Abzugsfähigkeit der Spenden

Spenden sind eine wesentliche und unverzichtbare Form aktiver Mitarbeit. In der ganzen Schweiz und Deutschland sind Spenden für die amzi steuerlich abziehbar. Im Februar des Folgejahres erhalten Sie die entsprechenden Bescheinigungen.

Bankverbindung CH

UBS: CH75 0029 2292 1Q13 6862 0
POSTFINANCE: Kto.-Nr. 40-33695-4
IBAN: CH13 0900 0000 4003 3695 4 / BIC:
POFICHBEXXX

Bankverbindung DE

SPARKASSE LÖRACH-RHEINFELDEN: Kto. 101 773 0
BLZ: 68350048 / BIC: SKLODE66XXX
IBAN: DE15 6835 0048 0001 0177 30

www.amzi.org
info@amzi.org

Die Arbeitsgemeinschaft für das mes-
sianische Zeugnis an Israel (amzi)-
unterstützt jüdisch-messianische und
arabisch-christliche Gemeinden und sozi-
al-diakonische Einrichtungen und Instituti-
onen, **fördert** Versöhnungsarbeit und das
Zeugnis vom jüdischen Messias in Europa,
informiert über die messianische Bewe-
gung und die Situation im Nahen Osten.

Die amzi wurde 1968 auf St. Chrischo-
na (Bettingen bei Basel) gegründet, der
deutsche Zweig amzi e.V. besteht seit
1985. Die Mitglieder des leitenden Ko-
mitees kommen aus verschiedenen Ge-
meinden. Ein Freundeskreis aus Freikir-
chen, landeskirchlichen Gemeinschaften
und der Landeskirche trägt die Arbeit
der amzi im Gebet und mit Spenden.

Wir gehören zum Netzwerk des Vereins
„tsc Chrischona“, der LCJE (Lausanne
Consultation on Jewish Evangelism), der
Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Mis-
sionen (AEM) Schweiz, der Schweize-
rischen und Deutschen Evangelischen
Allianz und dem Gnadauer Verband.

Redaktion: Bernhard Heyl

Lektorat: Tabea Andörfer

Layout: Maja Burkhalter

Fotos: amzi

Druck: www.jordibelp.ch

Jahresbezugspreis:

Schweiz: CHF 20.- /

andere Länder: € 14.- /

erscheint 6-mal jährlich

Die Zeitschrift „focus israel“ erhalten al-
le, die entweder eine Zustellgebühr be-
zahlen oder eine Spende für die amzi
überweisen.

Copyright amzi, CH-4126 Bettingen. Ko-
piieren der ganzen Artikel für nicht kom-
merzielle Zwecke mit
Quellenangabe ([am-
zi.org](http://amzi.org)) Kirchenintern er-
laubt. Für das Internet,
Zeitungen, Zeitschriften,
Radio und Fernsehen ist
die Einwilligung bei der
amzi einzuholen.



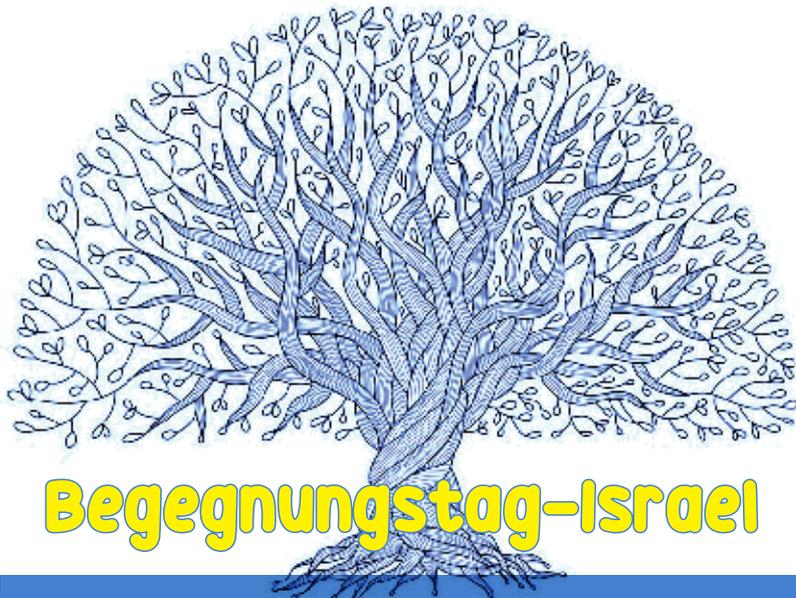
Schweiz:

amzi CH
Chrischonarain 211
4126 **Bettingen BS**
Tel. 0041 61 712 11 38

Deutschland:

amzi D
Im Rippel 11
79639 **Grenzach-Wyhlen**
Tel. 0041 61 712 11 38

Jurek Schulz
Postfach 550 110
22561 **Hamburg**
Tel. 0049 40 771 88 310



Begegnungstag-Israël

Wie geht Kirche Jesu Christi sein, zusammen mit den messianischen Juden?

Ist die Hoffnung nach Einheit der Christen und nach Frieden im Nahen Osten eingeschlafen?

Ein Begegnungstag mit drei Organisationen, die ermutigen und Hoffnung machen: TJCII, AMZI und GHI. Aus Israel wird Tony Sperandeo, Pastor der messianisch-jüdischen Gemeinde Maaayan in Kfar Saba, diesen Tag bereichern.

**Am Samstag, 31. August 2019, 9.00 bis 16.00 Uhr
im Kirchgemeindehaus ref. Kirche Gossau ZH**

So 24.11. – Di 3.12.2019



Israel Trekking – Tour mit Bernhard Heyl

Strecke pro Tag 5 - 17 km

Montfort und Akko, See Genezareth, Tabor, Nazareth, Jerusalem, Totes Meer, Negev, Mittelmeerküste

Information und Anmeldung an:
info@amzi.org / www.amzi.org

Jüdisch-messianische Studienwoche

Lemförde

Thema: Die jüdischen Feste besser verstehen

Je mehr wir die jüdischen Feste in der Bibel verstehen, desto mehr erkennen wir auch die geistlichen Prinzipien, die im Neuen Testament entfaltet werden. Spüren Sie im Seminar die messianischen Linien in den Festen Israels auf.

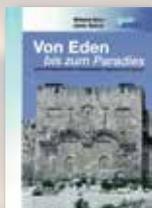
Mi 12. Juni – So 16. Juni 2019

Information und Anmeldung an:
Gästehaus Vandsburg, Hauptstr. 167,
Tel. 0 54 43 208-277, D- 49448 Lemförde
E-Mail: gaestehaus@vandsburg.de
www.vandsburg.de



Referent: Jurek Schulz

Bestellungen



Von Eden bis zum Paradies

Gottes Heilsgeschichte in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Jurek Schulz / Shlomo Drori, 224 Seiten

Gottes Heilsgeschichte in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Einmalige Darstellung der Heilsgeschichte Gottes. Neuer Blick für Gottes Handeln durch alle Zeiten. Geschrieben von zwei messianischen Juden.

CHF 14.80 / € 8.95



Der Israel Trail

Mit dem Rucksack durchs Heilige Land

Judith Galblum Pex, 256 Seiten

Ein spannend geschriebenes Buch mit vielen Farbfotos, das Ihre Sicht auf Israel verändern wird.

CHF 14.80 / € 9.95

Bitte senden Sie mir

- | | |
|---|---------------------|
| <input type="radio"/> focus israel Abonnement Papier, pro Jahr | 20.00 CHF / 14.00 € |
| <input type="radio"/> focus israel Abonnement als Mail | gratis |
| <input type="radio"/> focus israel zum Weitergeben | gratis |
| <input type="radio"/> Gebetsmail wöchentlich | gratis |
| <input type="radio"/> Die Geschichte des Shelter Hostels | 14. 80 CHF / 9.95 € |
| <input type="radio"/> Der Israel Trail | 14. 80 CHF / 9.95 € |
| <input type="radio"/> Von Eden bis zum Paradies | 14. 80 CHF / 8.95 € |
| <input type="radio"/> Feste Israels – mit mess. Passah-Haggada | 9. 80 CHF / 5.95 € |
| <input type="radio"/> Den jüdischen Messias erlebt | gratis |
| <input type="radio"/> Das Evangelium – auch für Juden | gratis |

Name: _____

Straße: _____

PLZ,Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____



Israelkongress Israel – Licht der Welt?!

Foto: iStockphoto.com/stellalevi



Frühbucher-
Rabatt bis
30. Juni
2019

19. bis 22. September 2019

Berichte, Begegnungen, biblische Impulse und
Diskussionen mit Gästen aus Israel

Weitere Infos und Anmeldung: www.schoenblick.de/israelkongress
Schönblick · Willy-Schenk-Straße 9 · 73527 Schwäbisch Gmünd